

Thurgauer Zeitung

thurgauerzeitung.ch



Karin Keller-Sutter
Die Finanzministerin
vermeldet unerwartet gute
Zahlen. Schweiz

Schiesserei in Rickenbach
Obergericht verurteilt
37-Jährigen wegen versuchten
Mordes. Schauplatz Ostschweiz

abo+ News

Anmelden und sparen
tagblatt.ch/aboplusnews

SP-Jositsch wirbt für einen SVP-Ständerat

Bundesratswahl «Nein», sagt SP-Ständerat Daniel Jositsch, das Ticket, das die Mitte für die Bundesratswahl vom 12. März präsentiere, «befriedigt mich nicht». Er werde sich zwar den Nationalrat und Bauernpräsidenten Markus Ritter sowie den Zuger Regierungsrat Martin Pfister als Kandidaten genauer ansehen. Er glaube allerdings nicht, dass er aus diesem Ticket jemanden wähle, so Jositsch im Interview. Bei der Wahl eines Ersatzes von Viola Amherd sei «ziemlich klar», dass der neue Bundesrat das Verteidigungsdepartement übernehmen müsse. Für dieses Departement schlägt der SP-Vertreter einen SVP-Mann vor: «Aus meiner Sicht wäre zum Beispiel Werner Salzmann ein hervorragender Chef des VBS.» Der Rechtswissenschaftler kritisiert das Prozedere der Bundesratswahl grundsätzlich. (red) **Schwerpunkt**

Frauenfelder Stadtrat Hugentobler tritt zurück

Kürzlich hat die FDP das Frauenfelder Stadtpräsidium mit Claudio Bernold erfolgreich verteidigt. Nun entsteht gleich die nächste Vakanz im Gremium.

Livia Gamper

Am Dienstagabend informierte der Frauenfelder FDP-Stadtrat Fabrizio Hugentobler, dass er den Hut nimmt und per Ende Mai zurücktritt. Dass diese Entscheidung etwas mit dem Stadtpräsidiums-Wahlsieg seines Parteikollegen Claudio Bernold zu tun habe, verneint Hugentobler auf Anfrage klar.

Vielmehr habe er mit seinem Rücktritt bis jetzt gewartet, um die Stadtpräsidiumswahl nicht zu beeinflussen.

Auch FDP-Ortsparteipräsident Reto Brunschweiler erklärt, dass der Rücktritt nichts mit dem Wahlergebnis vom Sonntag zu tun habe. Von Querelen innerhalb der Frauenfelder FDP will denn auch niemand etwas wissen. Hugentobler hatte schon früh im Vorfeld

der Stadtpräsidiumswahl seinen Verzicht auf eine Kandidatur erklärt. Dies jedoch, weil er dafür «die volle Unterstützung der Partei» gebraucht hätte. Dass sein Rücktritt nun während der laufenden Legislatur erfolgt, habe aber vielmehr damit zu tun, dass Hugentobler sich vollkommen auf seinen Hauptberuf als Geschäftsführer konzentrieren wolle. **Frauenfeld**

Hauseigentümer kritisieren Kanton

Denkmalpflege Der Hauseigentümerverband (HEV), der mitgliederstärkste Verband im Thurgau, übt harsche Kritik an der vom Regierungsrat geplanten Neuausrichtung der Denkmalpflege. HEV-Geschäftsführer Thomas Dufner begrüsst zwar, dass künftig weniger Objekte im Kanton unter Schutz stehen sollen. Abgesehen davon ist die Neuausrichtung aber nicht in seinem Sinn. Die drohende «Kompetenzverschiebung» von den Gemeinden zum Kanton erschwere die Lösungsfindung für Hauseigentümer, befürchtet Dufner. «Mit den Gemeinden, die die Situation vor Ort kennen, lassen sich eher Lösungen finden als mit der unflexiblen Denkmalpflege, die Leute oft von oben herab behandelt.» (ste) **Thurgau**

Salzkorn

Der Dichtstress beginnt schon beim Ansinnen, schnell noch die gehypte Marina-Abramović-Retrospektive im Kunsthaus Zürich zu besuchen, bevor sie am Sonntag zu Ende geht. Empfohlen wird, wie inzwischen bei «Blockbuster»-Ausstellungen üblich, die Buchung eines (recht schmalen) Zeitfensters. Warten muss man trotzdem. Weil es dauert, bis sich alle mit demselben «Timeslot» einzeln durch den engen physischen Slot gequetscht haben: das nackte Paar im Eingang, die Kult-Performance «Imponderabilia».

Der Rundgang verdichtet fünfzig Schaffensjahre der Performance-Pionierin auf die Verweildauer von rund einer Stunde. Eigentlich ein schlechter Witz, natürlich trotzdem sehenswert – als Denkanstoss. Etwa zur Frage, ob wir uns gesehen fühlen. Warum wir immer etwas tun müssen, und sei es Reiskörner zählen in einer Ausstellung. Ein Trost für alle, die es nicht mehr nach Zürich schaffen: Die «Decompression Chamber» lässt sich zu Hause leicht nachstellen. Ein Stuhl genügt, der Blick aus dem Fenster und – Stille. **bk.**

Totaler Schweizer Triumph an der Ski-WM



Was für ein Bild! Die Schweizer Männer holen an der Ski-WM in der Team-Kombination den kompletten Medaillen-Satz! Gold geht an das Duo Meillard / von Allmen (Mitte), Silber holen Monney / Nef und Bronze Rochat / Rogentin (rechts). **Sport**

Bild: Jean-Christophe Bott/Keystone

ANZEIGE

BZV Weinfelden
Weiterbildung

Thurgau

Mein Ziel: HR-Fachmann mit eidg. FA
Start: 25. April 2025

Online-Infoabend: 27.3.

Mehr Velo, weniger Auto: Pendler reisen immer umweltbewusster

Verkehr Auf dem Weg zur Arbeit setzen Menschen in der Schweiz vermehrt auf das Velo und E-Bikes und weniger auf das Auto. Das zeigen neue Daten des Bundesamts für Statistik. Zwischen 2019 und 2023 hat der Anteil der Pendlerinnen und Pendler, die das Auto als Hauptverkehrsmittel nutzen, um

1,2 Prozentpunkte auf 51,3 Prozent abgenommen. In 23 Kantonen ist der Anteil von Auto und E-Bikes und weniger vor der Coronakrise. Nur drei Kantone widersetzten sich dem Trend: St.Gallen, Thurgau und Bern. Dort nutzen 2023 mehr Menschen das Auto für den Weg zur Arbeit als 2019. (ehs) **Wirtschaft**

Trump vereinbart mit Putin Verhandlungen

Ukraine-Krieg US-Präsident Donald Trump hat mit Kremlchef Wladimir Putin telefoniert und sofortige Verhandlungen über ein Ende des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine vereinbart. Das teilte Trump im Anschluss an das Gespräch mit. Der Kreml bestätigte das Telefonat. Trump schrieb, er

habe ein «langes und sehr produktives» Telefonat mit Putin geführt. «Wir sind übereingekommen, sehr eng zusammenzuarbeiten und auch die Nationen des jeweils anderen zu besuchen.» Es sollten sofort Verhandlungen beginnen, um den Krieg in der Ukraine zu beenden. (chm) **Ausland**



Inhalt
Ostevent 8

Börse
Wetter 11

TV und Radio
Denksport 14 24

Comic
Traueranzeigen 24 28

Leserservice: 058 200 55 55 **Redaktion:** 052 728 32 32 **E-Mail:** redaktion@thurgauerzeitung.ch
Inserate: 052 728 32 16 **E-Mail:** inserate@thurgauerzeitung.ch/media.ch

SP nominiert ihren Präsidenten

Bischofszell An ihrer Sektionsversammlung anfangs Februar haben die Mitglieder der SP Bischofszell und Umgebung Pascal Mächler einstimmig für den Stadtrat nominiert. Nach dem angekündigten Rücktritt von Stadtrat Jorim Schäfer (GLP) aus dem Stadtrat per Ende Juni 2025 hat sich Pascal Mächler, Präsident der SP Bischofszell, entschlossen, für den frei werdenden Sitz zu kandidieren. Dies hat er bereits im November 2024 öffentlich kommuniziert. Die SP Bischofszell unterstützt diese Nomination mit Nachdruck und findet, dass sich mit Pascal Mächler ein ausgezeichnete Kandidat für dieses Amt zur Verfügung stellt. Es ist davon auszugehen, dass der neue Stadtrat das Ressort «Kultur und Sport» seines Vorgängers übernehmen wird, schreibt die Partei in einer Mitteilung. Mit seinen Erfahrungen im Sport-, Kultur- und Politikbereich könne Mächler die Anliegen der Bischofszeller Vereine optimal vertreten. Als ehemals langjähriger Präsident eines Sportvereins kenne er die Wichtigkeit einer guten Zusammenarbeit zwischen der Stadt und den lokalen Vereinen. Als Leiter der kantonalen Fachstelle für Kinder-, Jugend- und Familienfragen wisse Pascal Mächler auch, wie man eine familienfreundliche Stadt fördern und das Zusammenleben der verschiedenen Generationen unterstützen kann. «In seiner Funktion als Leiter einer kantonalen Fachstelle kennt er auch die Abläufe zwischen Kanton und Gemeinden; das kann für die Stadt nur ein Vorteil sein», heisst es in der Mitteilung weiter. Aufgrund seiner Ausbildung und seines beruflichen Werdeganges ist die SP überzeugt, mit Pascal Mächler einen kompetenten Kandidaten ins Rennen zu schicken. Die Ersatzwahl für den frei werdenden Sitz ist am 18. Mai angesetzt, ein allfälliger zweiter Wahlgang folgt am 22. Juni. (red)

Journal

Blut spenden im Altersheim

Amriswil Der Samariterverein Erlen und Umgebung lädt am Dienstag, 18. Februar, zur Blutspendeaktion im Saal des Alters und Pflegeheims in Amriswil ein. Zwischen 17 Uhr und 20 Uhr können Freiwillige Blut spenden. Erstspendende sollten frühzeitig erscheinen. Die Blutspende dauert etwa 10 Minuten, für den gesamten Ablauf sollten Blutspenderinnen und -spender rund 60 Minuten einplanen.

Zehn Gebote werden zum Thema

Sulgen Im nächsten Wortklang-Gottesdienst diesen Sonntag, 16. Februar, um 19 Uhr in der Kirche Sulgen geht es um die guten Gebote Gottes, die aus Liebe entstanden sind und die heilsam und befreiend wirken können. Die Musik kommt dieses Mal vom Trio Smile 3, dem unter anderem Sabine Thalmann und Wolfgang Feucht angehören.

Zuerst Chlamydien, nun Umbau

Die Stadt Arbon will die denkmalgeschützte Vogelvoliere für mehrere tausend Franken sanieren.

Judith Schuck

Die Vogelvoliere im Stadtpark Arbon steht nun leer, nachdem im Herbst in dem Häuschen eine Infektionskrankheit ausbrach. Bauliche Massnahmen seien unumgänglich, sagte Tierpfleger Claudio Eicher bereits im Herbst 2023 gegenüber dieser Zeitung. Er schlug der Stadt Arbon vor, sich um die Vögel in der Voliere zu kümmern, nachdem es immer wieder Kritik aus der Bevölkerung hagelte. Zu viele Vögel, zu wenig Beschäftigung, verunreinigte Tränken. Der Bau aus dem Jahr 1907 war in die Jahre gekommen, auch der Innenbereich entsprach nicht mehr den heutigen Anforderungen.

Das Veterinäramt Thurgau stellte Handlungsbedarf im Bereich Sauberkeit fest, befand den Zustand allerdings nicht als gravierend. Einer der Kritiker war der Tierschutzverein Rorschach und Umgebung, den Claudio Eicher selbst präsidiert. Seit 2016 hatte sich ein Arboner Ehepaar um die Vögel gekümmert. Nachdem der Tierpfleger im Oktober 2023 übernommen hatte, war in der Voliere mehr Abwechslung geboten, sowohl was das Futter betraf, als auch die Beschäftigungsmöglichkeiten für die Vögel.

Unklar, wie Chlamydien in die Voliere kamen

Im Oktober 2024 wurde dann bei einem Vogel eine durch Chlamydien verursachte Bindehautentzündung festgestellt. Laut Claudio Eicher war dies der einzige Vogel, bei dem gesichert das Bakterium Chlamydia psittaci nachgewiesen werden konnten. Wie es in die Voliere kam, ist bis heute unklar. Von den 53 Sittichen mussten auf Anordnung vom Veterinäramt 33 eingeschläfert werden und die übrigen mit einer Antibiotika-Therapie behandelt werden.



Nach turbulenten Zeiten soll die Vogelvoliere im Stadtpark Arbon demnächst saniert werden.

Bild: Manuel Nagel



Claudio Eicher ist für die Vogelvoliere in Arbon zuständig.

Bild: Manuel Nagel



Daniel Bachofen, Arboner Stadtrat.

Bild: zvg

Damit sich die genesenen Vögel nicht erneut anstecken, muss die Voliere aufwendig gereinigt werden. Aktuell befinden sich die wiedergesunden Vögel in der Obhut des Tierschutzvereins Kreuzlingen. Ihnen geht es gut, sagt Claudio Eicher. Der zweite Test

auf Chlamydien fiel bei allen negativ aus. Sobald die Sanierung abgeschlossen ist, können sie zurück in den Stadtpark Arbon.

Die Arbeiten am denkmalgeschützten ehemaligen Taubenschlag betreffen vor allem den Innenbereich, der aus Holz

ist. «Teils können die Hölzer belassen werden, indem sie saniert und gestrichen werden. Teils müssen sie aber durch neue Materialien ersetzt werden», sagt der zuständige Stadtrat Daniel Bachofen. Holz gilt als schwierig zu reinigen und somit nicht hygienisch.

Zwei Monate für Sanierung geplant

Der Vorfall mit den Chlamydien hat bei der Stadt Arbon dazu geführt, die Sanierung des Gebäudes voranzutreiben. Das Bausuch ist aufgelegt. «Es gingen keine Einsprachen ein», sagt Bachofen. «Gemäss unserer Einschätzung sollten wir innerhalb von zwei Monaten nach Erteilung des Bausuches die Sa-

nierung abschliessen können.» Die Kosten für die Sanierung sind mit 15'000 bis 20'000 Franken budgetiert.

Verbindliche Aufträge mit konkreten Terminen können zum jetzigen Zeitpunkt allerdings noch nicht an Handwerker vergeben werden, wodurch noch keine definitiven Aussagen möglich sind, wann die Voliere bezugsbereit sein wird. «Wir warten noch auf die Bewilligung. Der Baustart kann somit leider noch nicht definiert werden.» Claudio Eicher ist allerdings heute schon ziemlich sicher, dass die zwanzig verbliebenen Arboner Vögel bis dahin neue Mitbewohnerinnen und Mitbewohner aus dem Tierschutz bekommen werden.

Grüne befürchten Sündenfall am Hafen

Die Grüne Partei Romanshorn äussert Bedenken zu Teilen des Hafen-Gestaltungsplans.

Am Hafen Romanshorn sind seit Jahren ein Hotel, ein Dienstleistungsgebäude der Stadt und eine Tiefgarage geplant. Der entsprechende Gestaltungsplan lag bis Ende Januar öffentlich auf. Nun hat sich die Grüne Partei Romanshorn in einer Mitteilung dazu geäussert. «Hotel und Dienstleistungsgebäude erachten die Grünen als innovativ», heisst es darin. Die seit einigen Jahren positive Entwicklung im Hafeneareal erfahre dadurch eine weitere Attraktivitätssteigerung.

Fragezeichen setzen die Grünen allerdings hinter die unterirdische Sammelgarage. Dass für das Hotel eine solche notwendig ist, sei nachvollziehbar. Der öffentliche Bereich der Parkgarage, der unter das Dienstleistungsgebäude zu liegen kommt, überzeuge jedoch nicht. Bis zur kommenden Ab-

stimmung fordert die Grüne Partei von der Behörde Antworten auf einige Fragen.

Bahnhofunterführung als Negativbeispiel

Erstens verlagere sich mit der beabsichtigten Verkehrsberuhigung von Bahnhofstrasse und Bahnhofplatz der Verkehr auf die Hafenstrasse. Der Druck auf das Nadelöhr beim Restaurant Schiff werde zunehmen, da die Zufahrt zur Tiefgarage zwischen Bahnübergang Bankstrasse und Brunnen zu liegen kommt. «Wie kann erreicht werden, dass dort die angestrebte Aufenthaltsqualität nicht durch den Autoverkehr torpediert wird?», will die Grüne Partei wissen. Zweitens sehe der behördenverbindliche kommunale Richtplan im Bereich der Hafensperrmauer keine Tiefgarage vor. «Wie lässt sich auf diesem Hintergrund die

neue Tiefgarage rechtfertigen, zumal die umliegenden Parkhäuser (Roldag und Bodan) bei weitem nicht ausgelastet sind?», lautet die zweite Frage an die Behörden.

Drittens sei zu erwarten, dass die Parkplätze ausserordentlich teuer werden. Der geringe Abstand zu Hafenkauer und See bedinge eine kostenintensivere Baugrube. Die Baute selber

müsse wegen des Wasserdrucks und des Auftriebs unverhältnismässig massiv und damit teuer ausgeführt werden. Aktuelle Anschauungsunterricht liefere die lecke im Grundwasser liegende Betonwanne der Bahnhofunterführung Arbon. «Welches Preisschild wird ein Parkplatz in dieser Sammelgarage bekommen und wie viel ist das im Vergleich zu anderen Tiefgaragenplätzen?», fragt die Grüne Partei in der Mitteilung weiter.

Wenn man das Hafeneareal als Gesamtheit betrachte, müsse ein Sündenfall verhindert werden. «Ein solcher wäre, eine Tiefgarage mitten dort hinein zu bauen, statt den Verkehr an der Peripherie abzufangen. Der Fussweg zum See ist absolut zumutbar und soll ja geradezu attraktiv werden.» Beispiele dafür finde man zur Genüge. (red)



Visualisierung der Hafensperrmauer Romanshorn mit dem länglichen Infrastrukturgebäude mit Gastroangeboten und dem Hotel der Schweizerischen Bodensee-Schiffahrt (SBS) am Hafen. Bild: zvg